

Abonnementspreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garnon-Beile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmaligem
je 1 1/2 kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 20.

Samstag den 18. Februar

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Steuereinbringer werden unter Bezugnahme auf die Verfügung des K. Steuerkolleg. vom 20. Januar d. J., Regierungsbl. S. 94, aufgefordert, die volle Jahressteuer pro 1870/71 pünktlich einzuziehen und rechtzeitig zur Amtspflege zu liefern.
Den 15. Febr. 1871.
K. Oberamt. Bötz.

Ebershardt.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des + Johannes Walz, Tagelöhners von hier, wurde heute mit den bekannten Gläubigern ein Vergleich abgeschlossen. Die unbekannteren Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der von heute an laufenden Frist von 15 Tagen dahier anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nachher unbefriedigt bleiben.
Den 16. Febr. 1871.

K. Amtsnotariat Altenstaig.
Kümmerlen.

2)

Nagold.

In der Ganttsache des Carl Damsohn, Fuhrmanns dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Donnerstag den 9. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus am Wolfberg nebst einer ganzen Feuerwerkstätte, welche jetzt als Stall benützt wird, neben dem Fußweg und Gottlieb Horland.
Anschlag 400 fl.

Acker:

1/2 Mrg. 7,4 Rth. Acker im Kapensteinig neben Schneider Müller und Ziegler Sautter.
Anschlag 200 fl.

1/2 Mrg. 45,6 Rth. Acker,

1/2 Mrg. 30,5 Rth. Dede,

1/2 Mrg. 28,1 Rth. im Sulzeröschle neben Gottlob Dengler und Schmied Stef.
Anschlag 50 fl.

(Die Hälfte mit ewigem Klee angeblümt.)

1 1/2 Mrg. 28,0 Rth. Acker,
0,9 Rth. Dede,

1 1/2 Mrg. 28,9 Rth. hinter dem Wolfberg neben Fuhrmann Köhler und dem Walb.
Anschlag 200 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.
Den 19. Febr. 1871.

Stadtschultheißenamt.

2)

Gündringen,
Oberamts Horb.

Lang-, Alok- & Scheiter-Holz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft an nachbenannten Tagen je von Morgens 9 Uhr an folgende Holzgattungen:

Donnerstag den 23. Februar d. J.
293 Stück schönes Langholz, welches sich namentlich zu Bauholz eignet, an der Eisenbahnlinie.

Freitag den 24. Febr.

- I. Klasse 33 St. Langholz, mit 3115 Cubikfuß,
- II. Klasse 44 St. Langholz, mit 2443 Cubikfuß;
- III. Klasse 27 St. Langholz, mit 1069 Cubikfuß;
- IV. Klasse 44 St. Langholz, mit 1129 Cubikfuß;

33 Stück Säglöcher, mit 730 Cubikfuß.

Samstag den 25. Febr.

31 Kl. Scheiterholz an der Eisenbahnlinie

und dem Kirchberg.

Den 15. Febr. 1871.

A. A. des Gemeinderaths:
Schultheiß Klenk.

2)

Gültingen,
Oberamts Nagold.

Höherem Auftrage zu Folge wird im Wege der Exekution dem Pappdeckelfabrikanten C. Weiß am

Mittwoch den 22. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

gegen bare Bezahlung verkauft:

2 silberne Taschenuhren mit goldener Kette, allerlei Schreinwerk, 1 Spiegel, Portraits, 1 Schießwaffe, 1 großer neuer Kessel von zusammengesetztem Eisenblech, mit 510 Pfund Gewicht, und eine sogenannte Kaffepresse mit Zugehör.
Den 13. Febr. 1871.



Schultheißenamt.

Widmann.

Privat-Bekanntmachungen.

Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

Anwesen-Verkauf.



Familienverhältnisse wegen verkauft der Unterzeichnete am

Donnerstag den 23. Febr. d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier sein ganzes Anwesen, und zwar:

Ein Stockdigtes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller unter Einem Dach, mit eingerichteter Ziegelhütte und freistehendem Ziegelofen.

Hiebei wird bemerkt, daß auch 20 Morgen Güter mit erworben werden können. Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.
Den 15. Febr. 1871.

Wittel, Ziegler.

2)

Hochdorf,
O.A. Horb.

Haus-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist Familienverhältnisse wegen gesonnen, sein neuerbautes, zweistöckiges Haus in angenehmer Lage mit Bädereinrichtung, Keller, Viehstall, Scheuer und Holzremise, einem Wohnzimmer und drei leicht heizbar zu machenden Zimmern und ca. 50 Ruthen

Hofraum und Küchegarten aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus kann jederzeit eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

Bemerkt wird noch, daß ein thätiger Bäcker hier ein sicheres Auskommen findet, da in den nächsten Jahren bei dem Eisenbahnbau auf hiesiger Marlung und in den hiesigen Steinbrüchen viele hundert Arbeiter beschäftigt werden.
Andreas Bachmann.

2)

Walddorf,
O.A. Nagold.

Fahrniß-Verkauf.



Die Unterzeichnete hat sich in Folge des Ablebens ihres Mannes entschlossen, am

Freitag den 24. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

folgende Gegenstände an den Meistbietenden zu verkaufen, und zwar:

- 2 zweispännige Wagen mit eisernen Achsen, recht gut erhalten,
- verschiedenes Pferdgeschirr,
- 2 Landzüge und sonstige Ketten,
- 1 schwerer Schleiftrog,
- 1 buchene Backmulde, für einen Bäcker geeignet,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Johannes Gänhle,

Bäckers und Fuhrmanns Wittwe.

2)

Nagold.

Fahrniß-Versteigerung.



Unterzeichnete ist gesonnen, kommenden Samstag den 18. ds. eine Fahrniß-Versteigerung gegen bare Zahlung abzuhalten, wobei vorkommt:

einige Bettstücke, Mannskleider, darunter feine Röcke für Confirmanden, namentlich

Schreinwerk, und zwar ein älterer Sopha, großer

Lehnstuhlfessel, Pfeiler- und Aufschlagkommode, 1 Weisengkasten, 2

doppelte Kleiderkästen, 2 kleinere Kästen, Bettladen, 1 Ladentisch, verschiedene Glas-

kästchen, Koffer und Kisten, Marktstände, eine Parthie Bretter und allgemeiner

Hausrath.

Die Versteigerung beginnt Morgens von 9 Uhr an, wozu Liebhaber freundlichst einladet.

B. Frohmüller, Seckler's Wittwe
in der Vorstadt.

Zfelshausen,
Oberamts Nagold.

Der Unterzeichnete verkauft 100 Str.

Heu & Stroh

und 200 Bund

am 24. d. Mts.

auf dem Hammer in Nagold.

Den 16. Febr. 1871.

Alt Lammwirth Baumann.

Altenstaig.

Invalidenstiftung betr.

Die zur Lotterie für die Invalidenstiftung bestimmten Gegenstände sind am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag, je Nachmittags, in dem Rathhausaal zu jedermanns Einsicht ausgestellt.

Die Verloosung findet voraussichtlich am Matthiasfeiertag, Nachmittags, statt.

Scheiterholz-Verkauf.



Friedrich Waldlich, Bauer in Oberweiler verkauft am Freitag den 24. d. M.,

Mittags 1 Uhr, im Löwen in Simmersfeld 10 Klafter gangdürres, forschenes Scheiterholz.

Pfrondorf.



9 Stück Bastard-Milchschweine

verkauft am 23. Februar, Vormittags 10 Uhr,

Johannes Hartmann.

Oberwaldach,

Schultheiserei Gresbach.

Vielseitiger Nachfrage wegen werden am Donnerstag den 23. Febr.,

Vormittags 10 Uhr,

aus der Verlassenschaft des Müllers Seeger 100 Centner

Futter

und 50 Centner

Stroh

im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft.

Die Erben.

N a g o l d.

Einen gußeisernen

Kochherd,

für eine Wirtschaft oder größere Oekonomie passend, hat billig zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

Wohnungs-Veränderung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von Hrn. Bäcker Günther ausgezogen bin und jetzt meine Conditorei und Spezereihandlung bei Hrn. Belling betreibe. Um geneigten Zuspruch bittet

Conr. Gramer.

N a g o l d.

Düngmittel.

In dreifach concentrirtem Kalisalz, sowie in Superphosphat und gedämpftem Knochenmehl hält Lager zu Fabrikpreisen

Gottlob Knobel.

Superphosphat und Knochenmehl sind aus der renommirten Fabrik der Gebr. Lichtenberger und der Controle landwirthschaftlicher Vereine unterstellt.

2) C a l w.

Rechte Ruhrer

Schmiedekohlen,

frische Zufuhren, sind wieder eingetroffen bei Fried. Müller a. Markf.

N a g o l d.

In Brillen und in Reparaturen derselben, sowie in

Thermometern, Ferngläsern,

auch zur Besorgung von jeden optischen und mechanischen Instrumenten mit billigster Berechnung empfiehlt sich

Carl Wörching.

C a l w.

Einladung.

Zur Nachfeier unserer ehelichen Verbindung laden wir alle Freunde und Bekannte auf nächsten

Sonntag den 19. Februar

höflichst ein.

Carl Barth,

Rosa Barth, geb. Fink, Restauration z. Eisenbahn.

N a g o l d.

Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, unsere Verwandten und Bekannten auf

Dienstag den 21. Februar

zu einem Glas Wein in das Gasthaus zum „Engel“ freundlichst einzuladen.

Gottlieb Lutz, Fischer.

Marie Kern.

G h a u s e n.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde, Verwandte und Bekannte auf

Dienstag den 21. Februar

in das Gasthaus zum „Hirsch“ höflichst ein.

Christian Helber, Glaser,

Sohn des † Martin Helber, Glasers hier, und seine Braut:

Maria Kirn,

Tochter des Jakob Kirn, Fuhrmanns hier.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Im Laufe des Jahres 1870 sind eingegangen:

Neue Anträge und zwar in der ersten Jahreshälfte 1792 mit fl. 3,345,200.

in Folge des Kriegs „ „ zweiten „ 548 „ fl. 1,171,100.

zusammen 2340 mit fl. 4,516,300.

Hievon fanden Aufnahme 2030 Anträge mit fl. 3,896,000.

Abzüglich der Löschungen und Todesfälle ist der Versicherungsstand p. 31. Dezember 1870 auf 19,349 Policen mit fl. 34,884,900 angewachsen.

Gegenüber einer Einnahme an Prämien und Zinsen von etwa fl. 1,300,000.

sind 173 Sterbefälle mit fl. 387,400.

eingetreten. Unter diesen Verstorbenen sind 4 Personen begriffen, welche im Kriege ihren Tod fanden, von welchen jedoch nur 1 Person gegen Kriegsgefahr versichert war.

Der Rechnungsabluß wird günstige Ergebnisse liefern.

Die im Jahre 1871 und zwar vorläufig von Januar bis Ende Juni zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 35% der Prämie, wodurch sich die ohnehin mäßigen Brutto-Prämienätze auf das äußerste Maß reduciren.

Zu den Jahren 1871 bis 1874 kommt etwa 1 Million als Dividende zur

Vertheilung.

Zu weiterem Beitritt laden wir ein.

Die Agenten:

Ferd. Pfeifer in Nagold.

Notar Kümmerlen in Altenstaig.

Schullehrer Sattler in Herrenberg.

Franz Jüdler in Wildberg.

S u l z.

Oberamts Nagold.

80 Gulden

Pfleggeld sind zum Ausleihen parat bei

Michael Weippert,

Wagner.

300 fl. Pfleggeld

bei Pfarrer Binder in Walddorf.

Sein Lager in

Futterschneidmaschinen,

Kochherden aller Größen,

eiserne Güllenpumpen empfiehlt bestens R. Martin in Tübingen.

2) Altenstaig.

Hübische

Fenster-Rouleaur

bei J. G. Wörner.

Altenstaig.

Galvanisirte

Springfedern,

zu Möbel und Bettrosten, in jeder Quantität, sehr billig bei

J. G. Wörner.

N a g o l d.

Rindschmalz & Kochsalz

verkauft C. Gramer bei Belling.



Frische Pfundhese

ist zu haben bei
C. Gramer bei Belling.

2) Altenstaig Stadt.

Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger und ordentlicher Schuhmacher-Gehilfe findet bei dem unterzeichneten sogleich dauernde Beschäftigung.
Friedrich Kirn,
Schuhmacher.

Lehrlings-Gesuch.

Ein solider junger Mensch, der sich in Horn- und Holzarbeit, sowie auch im Fertigen von Spinirädern gründlich auszubilden wünscht, findet sogleich oder später eine gute Lehrstelle bei

Chr. Hauser,
Dreher und Schirnmacher.

Für Tuchmacher und Wollwaren-Fabrikanten!

Der Staatsanz. vom 16. Febr., Seite 246 enthält ein Ausschreiben der Monti-

rungsverwaltung über die Lieferung von Tuch und Baumwollenwaren.

2) Altenstaig.

Frisc gewässerte

Stockfische

bei Chr. Burghard.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Grafström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 Kr., ächt zu haben in Magold bei Gottl. Knobel.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegsschauplatz.

Ueber Belfort werden der „N. Bad. Landes-Ztg.“ Mitteilungen eines beurlaubten Offiziers der Belagerungsarmee zugestellt, die sehr wohl zu den heute gemeldeten Verhandlungen wegen Uebergabe der Festung stimmen. Es heißt da: „Nach diesen soll der General Trescow die Absicht haben, falls bis zum 19. d. M. die Deutschen nicht in Besitz der Festung gekommen sind, die genommenen Forts Perche und Basse-Perche, welche vollständig unterminirt sind, in die Luft sprengen zu lassen. Am Sonnabend, den 11., kam der Maire Grosjean heraus, um über eine eventuelle Capitulation zu unterhandeln; die Verhandlungen führten aber zu keinem Resultat. Dagegen ist aus den Neußerungen des Hrn. Grosjean entnommen worden, daß Blattern und Typhus auf das entsetzlichste unter der Bevölkerung und Besatzung Belforts wüthen und daß, wenn die Festung kapitulirt, wir dies allein jenen Krankheiten zu verdanken haben, denn nach weiteren Angaben des Herrn Grosjean soll Belfort noch auf etwa drei Monate Lebensmittel und Munition vollauf besitzen. Unter der deutschen Belagerungsarmee grassirt, nach meinem Gewähnsmann, der Flecken-Typhus auf eine furchtbare Weise und soll viele der mit der Krankenpflege betrauten Personen, auch mehrere Lieferanten, hinweggerafft haben.“ (Ztsf. J.)

Belfort, die stärkste Festung des Elsaßes, der Schlüssel zwischen den Vogesen und dem Jura, hat die weiße Fahne aufgezo-gen, und verlangt Waffenstillstand um, zu kapituliren.

Hauptquartier Versailles, 13. Febr. Man wird in Bordeaux schwerlich die Arbeiten bis zum Ablaufe des Waffenstillstands am 19. beendigen können. Wie ich höre, ist zwischen dem Grafen Bismarck und dem Minister Erneste Picard, welcher den bereits nach Bordeaux abgereisten Jules Favre bei den Verhandlungen vertritt, am vorgestrigen Abend das Uebereinkommen getroffen worden, daß der Waffenstillstand, ohne in der Konvention besondere Aenderungen herbeizuführen, nöthigenfalls auf weitere 10 Tage, also bis zum 1. März, verlängert werden wird. — Man will wissen, daß sich der noch sehr junge General Chanzy kürzlich in Paris entschieden gegen eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ausgesprochen habe, da er sich auf seine Soldaten nicht mehr verlassen könne. — Gestern sind die 200 Mill. Fres. der Pariser Kontribution, in mehreren Kisten, enthaltend Dankbilletts, aus Paris hier angekommen und an unsere Kassen abgeführt worden. (S. M.)

Versailles, 13. Febr. Französische-seits wurde das Gesuch um Verlängerung des Waffenstillstandes gestellt. — Die wegen der Contribution von der Stadt Paris aufgenommene Anleihe wurde von Pariser Banquiers vollgezeichnet.

Dieppe, 13. Febr. Die Behörden erklären, es sei ihnen unmöglich, die ihnen auferlegte letzte Contribution von einer Million zu bezahlen. (Ztsf. J.)

Die Wahrscheinlichkeit mehrt sich zwar, daß der Friede dem Waffenstillstand folgen werde, doch wird die Ergänzung der deutschen Armee auf den kompletten Kriegszustand nach allen Seiten hin durchgeführt, um für den Fall der Fortsetzung des Krieges mit gewaltiger Macht den Süden, von dem ein etwaiger Widerstand allein ausgehen könnte, erdrücken zu können. 240,000 Mann stark wird Prinz Friedrich Karl gegen den Süden vorrücken. Daß natürlich der Sache ein baldiges Ende gewiß ist, darüber kann kein Zweifel sein, aber es ist dann nur zu beklagen, welche Opfer auf beiden Seiten noch erfordert werden. Das Blut komme alsdann über die, die diesen tollhändlerischen Widerstand provoziert haben. Deutschland wird und muß die Sache seinen Interessen und seiner Ehre gemäß zum Ziel führen. (B. Z.)

Nouen hat an Contribution 6 Millionen erlegt. (B. Z.)

Privatdepeschen der „Verl. Börsen-Ztg.“ melden: Die Ablieferung der Waffen der kriegsgefangenen Besatzung von Paris geht langsam vor sich und ist noch bei Weitem nicht vollendet; bis jetzt 240 Kanonen, 46 Mitrailleusen und 24,000 Gewehre abgeliefert. — Jules Simon veröffentlicht im „Journal der Gironde“ einen Brief, worin er sagt, daß die Wiederaufnahme des Krieges notwendig sei für den Fall, daß die Friedensbedingungen unehrenhaft seien oder Preußen Härte zeige. Die

Parlamentsberufung gebe jedoch ernste Hoffnung auf Frieden. Jedermann müsse das Seinige thun zur Förderung des Friedens und zur Rettung des Landes. — Der Prinz von Joinville ist mit Changanier in Bordeaux eingetroffen; Ersterer will gegen seine Ausschließung von der Nationalversammlung Protest erheben. — Der Einzug der deutschen Armee in Paris findet sicher am 19. statt. Der Kaiser, welcher an einem leichten Gichtanfall leidet, wird wahrscheinlich am 22. in die Tuilerien einziehen. Prinz Friedrich Karl hat Versailles verlassen.

Die Offiziere und Beamten der deutschen Armee vor Paris haben für die Tage des Waffenstillstands eine Tageszulage von 15 Fr. erhalten, weil das Leben vor Paris jetzt sehr theuer ist, zumal wenn man nichts zu thun hat.

† Altenstaig, 16. Febr. Der gestrige Viehmarkt hier war außerordentlich stark besahren, und zwar mit 274 Stück Ochsen, 163 Stück Stier, 139 Kühen, 60 Stück Schmalvieh und 195 Stück Schweinen. Der Handel war besonders lebhaft mit fettem Vieh. Der bekannte Schweinezüchter Hr. Schill hat an diesem Markt ein Schwein von 650 Pfund Gewicht (lebendig) verkauft.

Stuttgart, 16. Febr. (Bekanntmachung der N. Postdirektion.) Von jetzt an können auch verschlossene Briefe nach und aus Paris durch die Post befördert werden. Die Rekommandation von Correspondenzen mit Paris ist auch fernerhin noch unzulässig.

Unsere geneigten Leser wissen bereits, daß Herr Schaffle, ein ehrlicher Schwabe, österreichischer Handelsminister geworden ist. Das aber wissen sie wahrscheinlich nicht, daß er ein vides Buch über Kapitalismus und Socialismus mit besonderer Rücksicht auf Geschäfts- und Vermögensformen geschrieben hat, darin die Börsenmänner arg mitgenommen werden. Da heißt es wörtlich: „Ein Diebstahl ins Große wird heute in Europa getrieben, woneben das Raubrittertum und die theoretische Auszehnung von ehedem edle Retiers waren und er führt zu Ehren, statt ins Zuchtbaus.“ Wenn's ihm nachgeht, wird künftig kein Börsenmann ein Bändchen ins Knopfloch bekommen.

Der in Cannstatt internirte französ. General Wimpffen besuchte vor einigen Tagen eine Unterrichtsstunde in der neuen Turnhalle. Die Neußerungen, die er über das Geschehene fallen ließ, gaben deutlich kund, daß der alte Herr auch vor den deutschen Vuben gewaltigen Respekt bekam.

An dem Friedensschluß wird auch ein bayrischer Bevollmächtigter Theil nehmen. Ebenso wird es mit den andern süddeutschen Staaten der Fall sein.

Wiesbaden, 12. Febr. Gerüchweise verlautet, der König von Bayern habe beim Kaiser-König sich die Zustimmung erbeten, daß das erste Armeekorps, dessen eine (22.) Division fast ständig mit den Bayern zusammen operirte, mit den bayerischen Truppen in München seinen Einmarsch feiern solle.

Berlin, 13. Febr. Der deutsche Handelstag wird voraussichtlich im Herbst d. J. in Stuttgart tagen.

Berlin, 15. Februar. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt bezüglich der Nationalversammlung in Bordeaux: „Sobald bestimmte Aussicht auf eine Verständigung über die Grundlage des Friedens vorhanden ist, dürfte eine Verlängerung des Waffenstillstandes behufs der definitiven Friedensverhandlungen eintreten. Voraussichtlich wird die Nationalversammlung alsdann nach Paris verlegt. Andernfalls wird die Fortsetzung des Krieges nach dem Ablauf des Waffenstillstandes sofort mit aller Energie beginnen, wozu bereits alle Vorbereitungen getroffen sind. Doch ist die volle Zuversicht begründet, daß dieser Fall nicht eintreten wird und unsere Truppen in nicht langer Zeit lorbeergetrönt heimkehren werden. — Die Regierung beabsichtigt, den Landtag Sonnabend, den 18. d., zu schließen.“

Bremen, 11. Febr. Der Kaiser hat kürzlich in einem Gespräch mit einem seiner Minister als die drei hervorragenden Waffenthaten des Krieges vom rein militärischen Gesichtspunct die Schlacht von Mars-la-Tour, die Gefechte der 17. Division vor Orleans und die Vertheidigung Werder's gegen Bourbaki bezeichnet. Zur 17. Division gehören die sogenannten banicatischen Regimenter, in denen viele Hannoveraner aus den nördlichen Landdrosteien stehen. Der Kaiser hat übrigens hinzugefügt, am meisten erhaunt sei er über die soldatische Bravour der Hansestädter, da diese doch am wenigsten Vorübung für den Krieg aus ihrer militärfreien Vergangenheit mitgebracht hätten.

Ein anscheinend offiziöser Correspondent der „Elberf. Ztg.“ schreibt von hier zur Annexionsfrage: „Die Einordnung von Elsaß und Deutsch-Lothringen als unmittelbares Reichsland in den deutschen Nationalstaat wird eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des im März zusammentretenden Reichstags sein. Jede Absicht, sie später zu preussischen Provinzen zu machen, wenn

200.
100.
300.
000.
De-
000.
400.
riege
war.
Ber-
mä-
zur

uan-
r.
3
3.

sie anfänglich etwa noch bestand, ist jetzt aufgegeben. Seit Kaiser und Reich wieder zur handgreiflichen Wirklichkeit geworden sind, hat auch so ziemlich der Widerspruch aufgehört, der sich gegen diese allein wahrhaft zweckmäßige Anordnung früher noch erhob. Bis diese jüngsten Deutschen so weit beruhigt sein werden, daß man ihnen einen eigenen Landtag zugestehen kann, ohne sich unnötig aufregende Agitationen auf den Hals zu ziehen, sollen nach der Idee des Bundeskanzlers Bundesrath und Reichstag die entsprechenden Functionen ausüben; von einer zeitweiligen Dicitatur, wie nach 1866, wird also abgesehen. Bei der finanziellen Dotirung des neuen reichsunmittelbaren Gebiets darf vor Allem Kirche und Schule nicht vergessen werden. Die Pfarrere- und Lehrergehälter sind im Elsaß ungewöhnlich schlecht; sie bei dieser Gelegenheit zu verbessern, heißt nicht bloß ein zufälliges Unrecht der Zeit gutmachen, sondern die wichtigsten Culturträger für das Deutschthum neugewinnen oder fesseln.

Ein Brief des Königs von Schweden an einen kriegsgefangenen französischen Offizier in Deutschland ist, wie der „Times“ aus Berlin gemeldet wird, in die Hände der Autoritäten gefallen. Er drückt warme Sympathie für Frankreich und große Feindseligkeit gegen Deutschland aus.

Die Zahl der aus Frankreich vertriebenen Deutschen wird dem „Dresdn. Journ.“ aus dem sächsischen Hauptquartier vor Paris von gut unterrichteter Seite auf 110–120 Tausend angegeben. Viele von ihnen haben nur ganz geringfügige Schadenersprüche angemeldet. Dagegen gibt es auch bei Einzelnen Schadenersprüche, welche in die Millionen gehen, zumal bei größeren Fabrikbesitzern und bei Geschäftsleuten, deren ganzer Betrieb dauernd ruiniert worden ist. Durchschnittlich wird per Kopf ein Schadenerspruch von 3000 Frs. herauskommen.

Stras., 12. Febr. Die „Presse“ meldet: Ein Fastenhirtenbrief des Bischofs von Würzburg erklärt, die päpstliche Infallibilität sei keine Sündenlosigkeit, auch der Papst könne sündigen und irren. Es habe auch schlechte Päpste gegeben; unfehlbar sei nur Gott.

Genf, 14. Febr. Das „Journal de Genève“ enthält eine Correspondenz aus Bordeaux, wonach Crémieux seine Demission gegeben und Gambetta schwer erkrankt ist. Es ist Thatsache, daß Crémieux nirgends gewählt wurde. (Zrkf. 3.)

In Flourien bei Genf fand ein Schweizer auf der Straße zwei Kranckleure, Knaben von 16–17 Jahren. Sie lagen todtnähe im Schnee. Er lud sie ein, mit ihm ins Haus zu kommen und sich zu wärmen. — Rein! — Wollt Ihr etwas essen? — Rein, wir danken. — Was wollt Ihr denn? — Sterben!

Strasburg, 14. Febr. Aus Versailles ist dem Vernehmen nach der Befehl eingetroffen, Vorbereitungen für eventuell bedeutende Truppendurchzüge nach Deutschland zu treffen. (Zrkf. 3.)

Bordeaux, 12. Febr. Die „France“ meldet: Ein Kriegsrath der Generale hat gestern unter dem Präsidium Leslo's stattgefunden. Die militärische Situation war Gegenstand einer gründlichen Prüfung. Es wurden wichtige Entschlüsse gefaßt in dem Sinne, daß die Nationalverteidigung bei keiner Eventualität unvorbereitet dastehen.

Bordeaux, 12. Febr. General Clement Thomas hat seine Entlassung eingereicht. Rochefort und Delescluze treffen morgen ein. Bordeaux ist ruhig, trotz der Ueberbevölkerung. Thiers übt den größten politischen Einfluß in allen Kreisen aus. — Garibaldi legte das Kommando der Vogesenarmee nieder, da seine Mission beendet sei. Die Regierung antwortete, seine Entlassung annehmend, mit Dank im Namen des Landes. (S. W.)

Bordeaux, 13. Febr. Der „Siccle“ nennt das Wahlergebnis eine „Dicitatur der Unwissenheit.“ — Eine Zusammenstellung der Wahlen ergibt ungefähr: 150 Republikaner, 53 Legitimisten, 400 Orleansisten, 20 Bonapartisten. (Zrkf. 3.)

Bordeaux, 13. Febr. Die Nationalversammlung ist heute Nachmittag 2 Uhr eröffnet worden. Der Präsident theilt mit, daß die Kammer, wie im Jahre 1849, in 15 Bureaux eingetheilt würde. Die Prüfung der Vollmachten solle erfolgen, sobald die Umstände es erlaubten. Der Präsident verlas sodann ein Schreiben Garibaldi's, worin Letzterer sagt: „Als letzten der Republik erwiesenen Dienst ging ich nach Bordeaux, wo die Vertreter des Landes tagen, allein ich verzichte auf das Mandat, welches verschiedene Departements mir antrugen.“ Hierauf ergriff Jules Favre das Wort, um Namens seiner Collegen in Paris und Bordeaux zu erklären, daß die Regierung der nationalen Verteidigung die Gewalt in die Hände der Volksvertretung niederlege. „Als wir die Last der Regierung“, fuhr der Redner fort, „auf uns nahmen, hatten wir keine andere Absicht, als die Gewalt, die wir unter den damaligen Umständen übernommen hatten, in die Hände der Nationalversammlung zurückzulegen. Wir hoffen, das Land, belehrt durch das Unglück, werde gelernt haben, seine Klagen zurückzudrängen, und die Bedingungen für eine normale Existenz wiederzufinden. Wir treten nunmehr völlig zurück, überlassen Alles Ihrer Entscheidung und erwarten mit Vertrauen die Bildung einer neuen gesetzmäßigen Gewalt.“ Redner kündigte sodann an, daß die Minister, um den Gesehen Achtung zu verschaffen, so lange auf ihrem Posten verbleiben würden, bis die neue Regierung gebildet worden wäre, und bat um die Erlaub-

niß, auf seinen Posten zurückkehren zu dürfen, um seine schwierige und heikle Aufgabe zu erfüllen. Jules Favre schloß folgendermaßen: „Ich erwarre Ihr Urtheil mit Vertrauen und hoffe, Denjenigen, mit welchen wir unterhandeln, mittheilen zu können, daß das Land im Stande sei, seine Pflicht zu erfüllen. Der Feind soll wissen, daß wir für die Ehre Frankreichs sorgen; er wird auch wissen, daß es ganz Frankreich ist, welches sich gemäß der Bestimmungen der Convention nunmehr zu entscheiden hat. Die Verlängerung des Waffenstillstandes ist wahrscheinlich nothwendig. Verlieren wir keinen Augenblick. Denken wir an die Bedrängnisse unseres vom Feinde besetzten Landes. Ich hoffe, die Regierung kann auf Ihren Beistand zählen, um den nöthigen Aufschub zu erlangen.“ (Lebhafter Beifall.)

Bordeaux, 15. Febr. Die republ. Gironde schreibt: Das vollständige Ergebnis der Wahlen konstatirt den glänzenden Erfolg der lothringischen Parteien. Das allgemeine Stimmrecht hat seinen souveränen Wahrspruch gethan, vor welchem wir uns mit Trauer, aber mit tiefer Achtung beugen.

Aus Paris. H. Wachenhusen, dem es gelang, nach Paris zu kommen, beschreibt seine Beobachtungen. U. A. lesen wir: Hinter der Enceinte, tief nach Auteuil hinein Wälle, Barricaden und neue Wolfsgruben. Sie haben es gut mit uns im Sinne gehabt und bei einem Sturm hätte es hier viel blutige Köpfe gegeben. Am Boulevard Exelmans und dem Diablot herrschte reges Treiben, überall Soldaten, Zuaven, Moblois, Garbisten, Linie — Alles waffenlos. Selbst die Arbeiter, die Epiciers hinter ihren Ladentischen, die Gassenkehrer mit dem Besen in der Hand und die Fuhrleute trugen ihre Militärmützen und die breiten, rothen Galons an den Pantalons. Alte Männer mit grauem Haar, Lahme und Bucklige waren uniformirt; ganz Paris, Knaben und Greise hatten zu den Waffen gegriffen! In Auteuil begegnete uns der Omnibus der Pferdebahn. Der Kutscher und der Kondukteur, sämtliche Passagiere trugen gewissenhaft ihre rothen Galons. Ich begreife, daß man auf diese Weise allerdings eine Armee von 4–500,000 Mann auf die Seine bringen konnte, aber ich bezweifle, daß sie zu großen unsterblichen Thaten fähig gewesen wäre.

General Ducrot liegt laut dem „Temps“ schwer krank in Vincennes und man zweifelt an seinem Auskommen. Es hat schon vor mehreren Tagen geheißt, dieser General habe Gift genommen. Der Fregatten-Kapitän Camaligne hat sich bei der Uebergabe des Forts Montrouge eine Kugel durch den Kopf geschossen.

Lyons, 15. Febr. Salut public schreibt: Thiers sammt Genossen stellten bereits eine Kabinettsliste fest: Thiers Präsident ohne Portefeuille, Herzog Decaces Auswärtiges und Dufaure Inneres, Barthelémy Unterricht. — Aus Nizza den 14. Febr. In Folge erneuerter ernstester Unruhen hat Minister Rago die Ruhe wiederhergestellt. Eine Proklamation des Präseten droht mit Wassergewalt die Unterdrückung. (S. W.)

Nizza, 15. Februar. Zehntausend Mann sind hier eingetroffen. Alle Verhafteten sind auf einer Panzerfregatte nach Toulon gebracht worden. Ein Präseturanschlag verhängt den Kriegszustand. Der Aufstand der Italiener ist vollständig niedergeworfen. Zwei Panzerfregatten kreuzen vor der Stadt.

Die Schuhlieferanten für die Nordarmee, welche Sohlen mit grauem Pappdeckel und einem dünnen Stück Leder geliefert hatten, wurden in Lille am 12. Febr. verhaftet und zu den andern gesetzt, welche Schuhe mit Sohlen von bloßem gelben Pappdeckel geliefert hatten. Das „Echo du Nord“ vermuthet, daß die Farben von dem Gesehe als gleich behandelt werden dürften. Aber mit welcher Fahrlässigkeit mußten Militärbehörden vorgehen, welche solche Schuhe annahmen und in solcher Jahreszeit an die armen Soldaten vertheilten!

Brüssel, 14. Febr. In diplomatischen Kreisen verlautet: Das von dem britischen Kabinet gestellte Ansuchen auf Mittheilung der deutscherseits in Aussicht genommenen Friedensbedingungen für Frankreich ist deutscherseits unter Bezugnahme auf frühere diplomatische Aeußerungen in dieser Angelegenheit ablehnend beantwortet worden.

Brüssel, 15. Febr. Aus Paris meldet man vom 10. d.: In der Bevölkerung herrscht große Aufregung in Folge des Gerüchts über den beabsichtigten Einzug der deutschen Truppen. — Es ist die Rede davon, General Aurelles de Paladines zum Commandanten eines Armee-corps, das im Departement der Gironde zum Schutze der Nationalversammlung von Bordeaux gebildet werden soll, zu ernennen. (Zrkf. 3.)

Der Vice-König von Egypten hat dem norddeutschen General-Consul v. Jasmund 26,000 Franken für die deutschen Verwundeten zustellen lassen.

London, 14. Febr. Der Specialcorrespondent der „Times“ aus Berlin meldet, daß man im Hauptquartier in Versailles mit Zuversicht einen baldigen Frieden erwartet. — Die Bahnverbindung zwischen Calais und Paris ist vollständig wiederhergestellt. — Ein Leitartikel der „Times“ tadelt den Ausruf Napoleons. Sein Anrecht auf den Thron sei durch seine Unfähigkeit annullirt. Der Krieg habe gezeigt, daß sein angebliches Herrscher-Talent eine Illusion gewesen sei. — Der Londoner Post- und Proviantzug sei irrtümlich angehalten, aber auf Befehl des Hauptquartiers sofort wieder freigegeben worden. (Zrkf. 3.)

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Abonner
in Nagol
lich 54 kr.
Nagol
im übrige
seres Van

Nr.

Geno
Dioces
Feiertag
eine Ve
tung vo
Bezirks
verwahr
Pfarrge
und Sch
Den



U
Allen

Ha
Am
werden
Klinge
Oberjet
33
13
Zusan
Parrwa
Nago

21
U
Plage st
besonder
Den

21
Verat

Die C
anlaßt i
vergröße
menden
Submissi
Diesel
den Uebe
Grab, M
hauer-
Stein
Ziegelwa
Gypferar
Zimmerh
Schreiner
Glaserar

